



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A, Kestamezeile 20 A.

Nr. 53. Welzheim, Dienstag den 6. April 1897. 31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses

treten am nächsten Freitag den 9. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause dahier zu einer Sitzung zusammen.
Den 5. April 1897.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Welzheim.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Gaildorf darf auf den am 8. d. Mts. in Schwend stattfindenden Viehmarkt nur Vieh aus feuchtfreien Ortschaften gebracht werden und muß jeder Begleiter eines Viehtransports mit einem Zeugnis der Ortsbehörde des Abgangsortes darüber versehen sein, daß der betr. Viehtransport aus einer feuchtfreien Ortschaft kommt.
Den 4. April 1897.

R. Oberamt.
Waiblinger.

Die Schultheißenämter

werden ersucht, die **Amtsvergleichungskostenverzeichnisse** pro 1896/97 in duplo bezw. Fehllisten bis 10. April einzusenden.
Welzheim, den 2. April 1897.

Oberamtspflege.

Bekanntmachung

der Frühjahrskontrolversammlung im Landwehrbezirk Gmünd.
Hauptmeldeamt Gmünd.
Kontrollstelle Welzheim.
Kontrollplatz Lorch.

Dienstag, den 13. April 9 Uhr vormittags beim Schulhaus mit den Offizieren pp. und sämtlichen Kontrollpflichtigen der Gemeinden Lorch, Wäscheneuren und Waldhausen.

Dienstag, den 13. April 2 Uhr nachmittags ebendasselbst mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Alsdorf, Großdeinbach, Blüderhausen sowie der Parzellen Adelskotten, Brech, Enderbach und Leinecksmühle.

Kontrollplatz Welzheim.

Mittwoch, den 14. April 9.30 Uhr vormittags auf dem Kirchplatz mit den Offizieren pp. und den Kontrollpflichtigen der Gemeinden: Welzheim, Kaisersbach und Kirchentirnberg.

Mittwoch, den 14. April 2 Uhr nachmittags ebendasselbst mit den Kontrollpflichtigen der Gemeinden Pfahlbrunn, Rudersberg und Unterschlechtbach.

Bei der Frühjahrskontrolversammlung haben zu erscheinen:

Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und die Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen, und die Halbinvaliden, welche eine der Jahresklasse der Reserve oder Landwehr I. Aufgebots angehören.

Die Halbinvaliden haben bei den Kontrollversammlungen ihrer Jahresklassen zu erscheinen.

Unter Jahresklasse ist das Jahr des Dienstintritts gemeint.

Die betr. Mannschaften erhalten hiermit den Befehl, mit den Militärpapieren versehen zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrollversammlung den ganzen Tag als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärgefezen ohne jede Einschränkung unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrollversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel, Meldeamt bezw. Hauptmeldeamt gelangen zu lassen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. Aufgebots zurückgestellten oder auf ihren dormaligen Stellen als unabhömmlich anerkannten Mannschaften haben gleichfalls bei den Kontrollversammlungen zu erscheinen.

Bitten um Befreiung vom Erscheinen bei der Kontrollversammlung, die nur in ganz dringenden Fällen gestellt werden dürfen und auch dann nur auf Gewährung hoffen dürfen, wenn der Nachweis der Dringlichkeit geliefert ist, müssen so zeitig durch den Bezirksfeldwebel, Meldeamt bezw. Hauptmeldeamt an das Bezirkskommando gelangen, daß den Betreffenden vor der Kontrollversammlung die Mitteilung eines Bescheides noch zugehen kann.

Die Leute der Jahresklasse 1889 werden in die Landwehr I. und diejenigen der Jahresklasse 1884 in die Landwehr II. Aufgebots übergeführt.

Wegen der vorzunehmenden Fußmessungen haben die Mannschaften mit gewaschenen Füßen und mit frischer Fußbekleidung auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Die Schultheißenämter werden ersucht für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die in Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

Es werden keinerlei Gestellungsbefehle ausgegeben.

G m ü n d, den 19. März 1897.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

v. S c h m i d t
Oberst z. D.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldsscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die **am Rathause jeder Gemeinde angeschlagene Bekanntmachung** der Staatsschuldentasse vom 31. März 1897 aufmerksam gemacht. Nach derselben wird mit der Abstempelung der schon bisher zur Abstempelung aufgerufenen 4prozentigen Staatsschuldsscheine mit den **Buchstaben L, M, N und O**, welche die **Zinstermine 1. Februar und 1. August** sowie **1. März und 1. September** haben, **fortgeföhren** und sind weiter diejenigen Schuldsscheine mit den obengenannten Buchstaben, welche die **Zinstermine 1. April und 1. Oktober** haben, **vom 7. April 1897 an** zur Abstempelung bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldentasse oder einem der R. Kameralämter außerhalb Stuttgarts einzureichen.

Wegen derjenigen 4prozentigen Staatsschuldsscheine aus den Jahren 1875 bis 1887, deren Zinsen auf **andere Termine** verfallen, werden **später weitere Bekanntmachungen** erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.

L o r ch, den 3. April 1897.

R. Kameralamt.
Lamparter.

Aufforderung zur Fattierung

des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1897.

Alle Bezirksangehörige, welche ein steuerpflichtiges Kapital-, Renten-, Dienst- oder Berufseinkommen besitzen, werden unter Hinweisung auf die in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 74 vom 1. d. Mts. enthaltene Bekanntmachung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern aufgefordert, ihr Einkommen nach dem Stand vom 1. April 1897 im Laufe des Monats April bei den Ortssteuerkommissionen behufs der Besteuerung für 1897/98 zu fattieren.

Wer bis zum 1. Mai seine Fassung nicht abgegeben hat, hat für die wiederholte Mahnung oder Abholung der Fassung 20 S Ganggebühr zu entrichten. Wird auch die zweite Frist nicht eingehalten, so kann von dem Ortsvorsteher gegen die säumigen Fassungspflichtigen mit Ordnungsstrafe vorgegangen werden.

Die Ortssteuerkommissionen, welchen die Ausnahmeakten zugesandt worden sind, werden angewiesen, vorstehende Aufforderung in ortstüblicher Weise bekannt zu machen, die Ausnahme des steuerbaren Einkommens nach Vorschrift zu besorgen, und die abgeschlossenen Akten alsbald nach Beendigung des Geschäfts, spätestens aber bis 15. Mai d. Js. einzusenden. Insbesondere werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß jedem Kapitalsteuerpflichtigen, welcher mündlich fattiert, ein Exemplar der besonders gedruckten Belehrung über die Fassung der Kapitalien und Renten einzuhändigen ist.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß im laufenden ersten Jahre einer neuen Statsperiode das Dienst- und Berufseinkommen speciell fattiert werden muß und Fassungen mit Verweisungen auf frühere Einzelangaben zur Ergänzung zurückzugeben sind.

L o r ch, den 3. April 1897.

R. Kameralamt.
Lamparter.

Bestellungen

auf den

Bole vom Welzheimer Wald

für das II. Quartal

April, Mai, Juni,

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 2. April. (Vom Landtag.) Der Etat des Kultusdepartements ist jetzt auch unter Dach und Fach gebracht nach einer 4tägigen Beratung. Heute kam es nicht mehr zu ergreifenden Debatten und auch bei der Volksschule ging sie nicht über ein Redegeplänkel hinaus, an welchem sich nur die Abg. Hartmann und Schnaidt von der Volkspartei einerseits und die Abg. Dr. Kiene (Z.) und Sachs (D. P.) beteiligten. Hartmann zog nochmals alle Register der Lehrerwünsche, die ja bei Gelegenheit der Beratung der Volksschullehrerpetitionen vor nicht langer Zeit auf das gründlichste erörtert worden sind, so daß man wenig Neigung verspürte, darauf aufs Neue einzugehen. Wenn Dr. Kiene (Z.) seinerseits darauf reagierte, so geschah es nur, um Hartmann gegenüber zu versichern, daß 90% des katholischen Volksschullehrerstands mit Rücksicht auf die angestrebten Reformen ganz auf dem Boden der Kammerfraktion des Zentrums stehe, d. h. die geistliche Schulaufsicht beibehalten wissen will u. s. w. Abg. Schnaidt brachte wieder einmal den alten Wunsch vor,

daß der Staat alle Schulkosten auf sich nehmen solle und zwar noch vor Durchführung der Steuerreform, ein Gedanke, dem der Vorsitzende der Steuerkommission, Abg. Sachs, energisch widersprach. Nehme man einen solchen Antrag an und schaffe noch dazu das Umgeld ab, so falle die ganze Steuerreform ins Wasser. Ein Antrag wurde denn auch von Schnaidt nicht gestellt. — Ihr Interesse für den Schwäbischen Schillerverein legte die Kammer dadurch an den Tag, daß sie auch ihrerseits für denselben 20 000 M. bewilligte.

Stuttgart, 1. April. Laut einem den „Stuttgarter Neuesten Nachrichten“ zugegangenen Privatbriefe aus Athen haben sich zwei Württemberger, Weller aus Stuttgart und Gelb aus Biberach als Unteroffiziere einreihen lassen.

Vom Lande, 30. März. (E i n a l t e r Z o p f.) Der „N.-Ztg.“ wird geschrieben: „Alle Frühjahr und Herbst, wenn die Saatzeit herannahet, hört man in den Landwirtschaft treibenden Ortschaften vermittels der Glocken bekannt machen, daß über die Saatzeit — etwa 14 Tage lang — die Tauben eingesperrt bleiben müssen, andernfalls sie vom Feldschützen weggeschossen werden. Es ist nun längst die Wahrnehmung eines Naturbeobachters, (nicht etwa eines Taubenzüchters, der darüber verschmüpft wäre), daß diese Anordnung auf einer irrigen Annahme beruht und daß diese veraltete Maßregel im Interesse der Landwirtschaft gestrichen werden dürfte. Der Artikel in der Nummer 29 des „Württemb. Landwirt“ vom 19. Juli 1896 „über die Rentabilität der Taubenzucht“ war mir deshalb aus der Seele geschrieben, dieselben Gedanken, die dort niedergelegt sind, habe ich schon häufig den Landwirten gegenüber zum Ausdruck gebracht, ohne Widerspruch zu erfahren, und es wird zur allmählichen Abschneidung des alten Zopfes vielleicht einiges beitragen, wenn der einschlägige Passus hier wörtlich wiederholt wird. „Häufig wird behauptet, daß die Tauben der Saat auf dem

Acker Schaden, aber mit Unrecht, da die Tauben nicht wie die Hühner in der Erde scharren; bei ihrem meist sehr eiligen Gang durch die Felder picken die Tiere meist nur diejenigen Körner auf, welche zufällig nicht unter die Oberfläche des Bodens gekommen sind und auf diese Weise doch nur einer zweifelhaften Entwicklung der Pflanze entgegensehen. Saatkörner bleiben aber meist nur auf solchen Aedern obenauf liegen, welche mit der Hand besät worden sind; beim Einbringen der Saat mittels Maschinen fällt dieser Uebelstand fast völlig fort. Bei den Streifereten der Tauben durch die Felder werden von denselben aber nicht nur die offen daliegenden, nicht eingegegneten Getreidekörner, sondern auch zahlreiche wilde Sämereien, d. h. Unkrautsamen, wie Hederich, Kornrade und viele andere wohl beachtet; die Tiere verzehren tausend und abertausend Samentörnerchen, die, zur Pflanze entwickelt, die Aeder als wucherndes Unkraut bedecken und einen großen Teil der Saat unterdrücken würden. In Belgien ist man in dieser Beziehung von dem Nutzen der Feldtauben so sehr überzeugt, daß man große Taubenhäuser mitten auf das Feld baut, um den Tauben das Reinigen der Aeder von Unkrautsamen recht bequem zu machen. Der Erfolg dieses Vorgehens belgischer Landwirte ist in der That auch ein ersichtlicher.“ — Möchte man in Deutschland darnach achten! Während der veraltete Zopf unserer Verordnung der Landwirtschaft einen Dienst zu leisten glaubt, gereicht er derselben umgekehrt zum Schaden.

Bönnigheim, 2. April. Auch unsere Stadt beherbergt einen jungen Mann, der einen außergewöhnlich leistungsfähigen Magen besitzt. Dieser Tage ging derselbe eine Wette ein, auf einmal für 1 M. Wurst: eine Leberwurst, zwei Knackwürste, eine Griebenwurst, ferner entsprechende Portionen Schinkenwurst, Preßwurst zc. zu verzehren. Auch er hat vermöge seines tierischen Appetits diese Wette gewonnen.

Neue Gänge von einem...
offenen Raum...
Stifela hat vorwärts...
hochwärts und sah...
räumigen Gemach...
Faltung, so viel der...
Sie dachte an die...
Stimme, heran. Mit...
Stuhles nahe dem...
Haut darauf. Auf...
Mit Reumunterung...
Freude sie die...
hoffentlich hatte.
(Fortsetzung folgt.)

Das Glück von Eden-Castle.

Roman von J. Hohenfeld.

38)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein zweiter Raum, ähnlich dem ersteren, zeigte sich Gisela's verwundertem Blick. In der rechten Ecke befand sich ein schmaler, hoher Schrank, dessen Türen offen standen und von dem untersten Bort Gisela etwas Weißes entgegenschimmerte. Sie trat hinzu und streckte die Hand danach aus. Im nächsten Moment sah sie zu ihrer Verwunderung, daß sie ein weißes Seidentuch in ihrer Hand hielt, welches um einen festen Gegenstand geschlungen war und das sie auf den ersten Blick als dem toten, alten Lord gehörig erkannte. Das Tuch lösend, fand sie, daß dessen Inhalt ein umfangreiches Koubert war. Die Aufschrift, welche dasselbe trug, zeigte die Handschrift des Lords, das Siegel die Grafenkrone der Campions.

Gisela hielt das Koubert dicht an die Laterne.

„An meinen Sachwalter Fabre!“ las sie mit halblauter Stimme.

Im nächsten Moment stand sie wie betäubt. Unter dieser Aufschrift las sie, von des Grafen eigener Hand geschrieben:

„Arthur wird Ihnen auf der Spur sein. Geben Sie Acht und setzen Sie auf Ihrer Hut, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist. Nehmen Sie Dieses in Ihren Schutz. Arthur hat die Wahrheit, deren Offenbarung dieses Koubert in sich schließt, entdeckt und wird nimmer zugeben, daß dieselbe ans Tageslicht kommt, wenn er es vermeiden kann. Gehen Sie nicht durch die Kapelle zurück. Entfernen Sie den Schrank und Sie werden einen sicheren Ausgang finden.“

Eden-Castle, 18. November 18...

Lord Hampton.“

Wie ein Schleier fiel es Gisela vor den Augen nieder und die Klarheit, die ihr ward, blendete sie nahezu.

„Dies ist es, wonach er in den Gemälden suchte!“ flüsterte sie vor sich hin. „Um dies zu finden, mußte ich auf so wunderbare Weise hierher gelangen. Und, o Himmel, um das Geheimnis, welches dieses Papier in sich schließt, ermordete er seinen armen, alten Vater. Ja, er that es. Die Worte auf diesem Koubert, mein tiefinnerstes Gefühl und was ich sah und hörte, Alles zeugt gegen ihn. Allbarmherziger Gott, er ist schuldig. Keinen Zweifel giebt es mehr!“

Gebrochen lehnte sie gegen die Wand. Die unumstößliche Erkenntnis der Wahrheit überwältigte sie.

Aber das Papier in ihrer Hand brannte ihr gleichsam zwischen den Fingern und mahnte sie, nicht zu erlahmen. Eine schwere Pflicht war auf sie gefallen. Sie würde eines ganzen Mutes bedürfen, um sie zu erfüllen.

Sie raffte sich auf. In das erste Gemach zurückkehrend, verschloß sie dessen Thür und ließ dann durch den Mechanismus die Öffnung in der Wand zu dem zweiten Raum zufallen. Das ausgefundene Dokument sorgsam verbergend, setzte sie die Laterne, deren Licht bereits auf die Reize ging, auf den Boden nieder und versuchte, den Anweisungen auf dem Koubert gemäß, den Schrank von der Wand abzurücken.

Eine Krastanstrengung und derselbe bewegte sich. In demselben Augenblick erlosch das Licht und tiefste Dunkelheit umgab sie.

Sekundenlang stand Gisela bestürzt, doch einen neuen, verzweifeltsten Ruck und der Schrank gab vollends nach.

Der Erfolg entpreßte Gisela einen leisen Schrei der Ueberraschung.

Die Entfernung des Schrankes ließ eine

handenen Rettungsapparate funktionierten nicht. Erst dem Berginspektor Kirchnit von der Nachbargrube gelang es, mit Rettungsapparaten bis zu den Verunglückten vorzudringen. Abends 7 Uhr wurden die stark verbrannten Leichen geborgen.

Ausland.

Wien, 3. April. Daß wie im Vorjahr Kaiser Wilhelm zu der Frühjahrsparade hierher kommt, wird amtlich bestätigt.

Wien, 3. April. Der Tonbildner Johannes Strams ist heute vormittag gestorben. (Strams, geb. 7. Mai 1833 zu Hamburg, lebte seit 1869 in Wien. Er hat auf allen Gebieten der Tonkunst, mit Ausnahme des dramatischen, Ausgezeichnetes geleistet.)

Bern, 3. April. Die „Frei. Ztg.“ meldet von hier. In Genf wurde ein ehemaliger Postkondukteur unter dem Verdachte verhaftet, den Raubmord an dem Postschaffner Angst begangen zu haben. Der Verhaftete ist wegen Postdiebstahls verbestraft.

Canea, 3. April. Gestern vormittag beschossen die Ausständischen, welche in beträchtlicher Zahl auf den Höhen Aufstellung genommen, das Fort Butussaria; Kapitän Perignon befahl, gegen dieselben das Geschützfeuer zu eröffnen. Nach dem achten Schusse zogen sich die Ausständischen zurück. Morgen nachmittag treffen die türkischen Gefangenen aus dem Lager des Obersten Vassos in Canea ein. 3 bei Aktotiri gefangene Griechen sind freigelassen worden.

Newyork, 3. April. Durch das Hochwasser des Mississippi sind zwischen Minneapolis und St. Paul etwa 3000 Familien obdachlos geworden. In den Niederungen von St. Paul stehen 200 Häuser unter Wasser. Ständig werden weitere von den Fluten erreicht. Das Niederland von St. Paul ist ganz und gar überschwemmt, doch wird das Hochwasser erst in 6 Tagen seinen höchsten Stand erreicht haben. Bis jetzt ist der Mississippi um 29 Fuß gestiegen. Das Rettungsnetz ist überall lebhaft im Gange.

Verschiedenes.

Großbottwar, 2. April. Bei der Musterung hier stellte sich ein Militärpflichtiger, der bei 1,30 Meter Größe 30 Kilo wog. Sein im vorigen Jahr gemusterter Bruder hatte gar ein Gewicht von nur 24 Kilo gehabt. Das 27 $\frac{1}{2}$ Kilo schwere Schnetderlein in Löwenstein hat also Kameraden.

Von seinem Kommilitonen vergiftet, wurde gestern in Berlin ein Student der tierärztlichen Hochschule. Derselbe hatte bei einer Rneiperet so übermäßig getrunken, daß er nicht nach seiner Wohnung geschafft werden konnte. Um ihn einzuschläfern, goß ihm ein Kommilitone, der jedenfalls selbst schwer betrunken war, Opiumtinktur (!) in das Bier und zwar ein Quantum von 30 Gramm, das ist das Zwanzigfache der zulässigen Maximaldosis. Das Betäubungsmittel hatte den gewünschten Erfolg, der Student schlief bald nach dem Genuße des Bieres ein und konnte dann nach seiner Wohnung geschafft werden. Als seine Freunde heute morgen nach ihm sahen, fanden sie ihn mit allen Zeichen der Vergiftung im Bette. Er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause in Noabit gebracht, aber die angestrengtesten Bemühungen der Aerzte, ihn am Leben zu erhalten, waren vergebens — gegen 4 Uhr nachmittags starb er.

Braunschw. 3. April. Heute vormittag fanden in der Bais'schen Theerproduktfabrik 3 Arbeiter in der Theerzisterne durch Einatmen giftiger Gase ihren Tod.

Ulm, 3. April. Der Bataillonkrieg zwischen Weingarten und Ulm ist endlich zu Gunsten Ulms entschieden. Wie gestern nacht noch von Stuttgart gemeldet wurde, hat das k. württembergische Kriegsministerium nach erneuter Prüfung der Kasernierungsverhältnisse in Ulm und Weingarten und nach nochmaliger genauer Kostenberechnung endgültig entschieden, daß das 9. württemb. Infanterieregiment Nr. 127 hierher kommt. Die beiden Halbbataillone von Weingarten und Straßburg werden bereits in den nächsten Tagen hier eintreffen. Das „Ulmer Tagbl.“ schreibt dazu, die kurze Verzögerung wird nur zur Folge haben, daß sie in Ulm um so freudiger und herzlicher begrüßt werden.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der griechisch-türkische Krieg wird nunmehr auch hier für unvermeidlich gehalten. Offiziell wird bestätigt, daß Kaiser Wilhelm am 21. ds. in Wien eintrifft und bis zum 22. abends verbleibt. Zwei Tage später reist Kaiser Franz Joseph nach Petersburg und wird auf der Rückreise in Berlin verweilen. Hieraus kann auf eine erhöhte Bedeutung des Petersburger Besuches geschlossen werden. — Die Großmächte kamen überein, nach Beginn der Blockade der Bucht von Athen ihre Gesandten in Athen abzuberufen und nur chargés d'affaires dort zu belassen.

Berlin, 3. April. Den Morgenblättern zufolge versammelte der Kaiser am 22. März die Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelms I. in dessen Sterbezimmer und verlieh ihnen mit einer Ansprache das Recht, auf den Achselknäuren das Namenszeichen Kaiser Wilhelms I. zu führen. S. Majestät teilte hierbei mit, er habe die Anordnung getroffen, daß er selbst und der jeweilige erste Erbe der Krone Preußens zum ewigen Andenken und zur lebendigen aneifernden Erinnerung an die glorreiche Regierungszeit Kaiser Wilhelms I. dessen Namenszug mit den Schnüren der Generaladjutanten trage.

Gelsenkirchen, 3. April. Bei den Koksöfen der Zeche Alma stürzte am Vormittag das Schutdach ein. 37 Arbeiter wurden lt. „Frankf. Ztg.“ unter den Trümmern begraben. Ein Aufseher wurde getödtet, 7 Arbeiter sind schwer und viele leicht verletzt.

Dreslau, 2. April. Der Generalanzeiger meldet: Bei einem gestern nachmittag in der Borst'schen Hedwig-Wunsch-Grube bei Zabrze infolge einer Explosion schlagender Wetter entstandenen Grubenbrand sind 6 Personen, darunter der Grubenbesitzer und der Chefchemiker umgekommen. Der Grubenbrand dauert fort.

Rattowik, 2. April. Die hiesigen Blätter melden, gestern abend fuhr der Besitzer der Borst'schen Werke, Alfred v. Borst, der Chefchemiker Mazurka, sowie 4 weitere Mann in die Hedwig-Wunsch-Grube ein, um die brandigen Wetter zu untersuchen. Sämtliche Personen fanden den Tod wahrscheinlich infolge einer plötzlichen Explosion der Wetter.

Deuthen, 2. April. Ueber das Unglück in der Hedwig-Wunsch-Grube wird weiter gemeldet: Die bereits gemeldete Explosion erfolgte gestern vormittag auf dem Redensblat-Floß im Tiefbau der Grube. Bis mittag war durch Aufführung eines weiteren Sperrdamms weitere Gefahr beseitigt. Nachmittags 3 Uhr unternahm A. v. Borst mit seinen Begleitern die Einfahrt, um die Wetter zu untersuchen. Da erfolgte eine zweite Explosion und ein Durchbruch des Damms. Alle Eingefahrenen waren tot. Berginspektor Scholler versuchte wiederholt mit Rettungsmannschaften bis zur Unglücksstätte vorzudringen, wurde aber ohnmächtig zu Tage gefördert. Die vor-

schmale Öffnung, in der sich der Kopf des Mannes befand, war durch einen Stein verstopft. Die Leiche wurde durch einen Hebel aus dem Gerüst gehoben, auf einen der Gerüstbalken gelegt, um sie zu untersuchen. Die Leiche wurde durch einen Hebel aus dem Gerüst gehoben, auf einen der Gerüstbalken gelegt, um sie zu untersuchen. Die Leiche wurde durch einen Hebel aus dem Gerüst gehoben, auf einen der Gerüstbalken gelegt, um sie zu untersuchen.

Unter dem Viehstand des Gottfr. Hinderer, Bauers in Breitenfürst, des Karl Schuhmann, Bauers allda und des Chr. Schneiders, Anwalts allda, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
 Welzheim, 3. April 1897. Stadtschultheißenamt.
 Müller.

Revier Welzheim.
Reis-Verkauf.

Am Freitag 9. April 2 Uhr bei Eisenmann in Ebni vom Scheidholz (Windfallholz) der Gut Ebni: 750 Nadelholz-Wellen auf Haufen.

Revier Welzheim.
Reis-Verkauf.

Am Montag 12. April 2 Uhr im „Stern“ in Klaffenbach aus den Durchforstungen Maugenacker und Kellerlinge:

5240 gemischte Wellen in 101 Flächenlösen, vom Scheidholz der Gut Schmalenberg V 18—24 — 70 gemischte Wellen auf Haufen.

Alle Sorten

Schulbücher

in dauerhaftem Einband,

Gebet-, Predigtbücher, Notiz- und Geschäftsbücher, Schreibhefte, Tafeln, Zeichenkästchen, Griffelkästchen, Federrohr, Schultaschen, sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien u. s. w.

empfehlte zu den billigsten Preisen

Chr. Gschwindt,
 Buchbinder.

Rudersberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier auf dem Geschäft des verstorbenen **Chr. Merker**, gew. Messerschmieds, etabliert habe und empfehle ich mein schön sortiertes Lager in **Messerwaren** aller Art zu außerordentlich billigen Preisen. Reelle Ware und schnelle prompte Bedienung wird zugesichert.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine bestens eingerichtete **Schleiferei** aufmerksam zu machen.

Achtungsvollst

Eugen Kamm,
 Messerschmied.

Ostern!

Caramell-Hasen und Lämmer in verschiedenen Farben sowie stets frische Bisquit-Hasen empfiehlt billigst

Aug. Kerner.

Arbeitskleider!

Joppen und Hosen

billigt bei

Carl Schäffer in Rudersberg.

Ostergeschenke

aller Art, Caramellhasen, Schokoladenhasen und Eier, Bisquithasen, Bisquit-Lämmer und

Eierfarben

empfehlte in reichster Auswahl in stets frischer Ware billigt

H. Hohly.

Eierfarben

sind zu haben bei
Chr. Bauer.



Maria-zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes**

Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, jaurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormalig Apotheke zum „Schußengel“ (Krennler/Währen). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Welzheim: Apoth. W. Bilfinger.

Schöne gedörnte fleischige **Zwetschgen**

empfehlte

H. Hohly.

Alsdorf.
 200 Ztr. gut eingebrachtes
1895er Heu

hat zu verkaufen
 alt Waldbornwirt **Walter.**

Welzheim.

Einen ordentlichen

Jungen,

der Lust hat die Schreinererei zu erlernen, nimmt in die Lehre **Fr. Kuhle, Schreiner.**

Rohrdorfer Naturbleiche

Für dieselbe nehme ich auch in diesem Jahre wieder Bleichgegenstände unter Zusage sorgfältiger Behandlung der Leinwand entgegen

H. Hohly.

Ein jüngerer

Glasergehilfe

sindet dauernde Beschäftigung bei **G. Gärle,**

Glaserei mit Maschinenbetrieb,
Lorch.

Stetzwiebel und Bohnen

empfehlte billigt

Chr. Bauer.

Haubersbrunn. Müllerlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Müller Gottmann.

Hödis.

Guten alten

Wein

hat zu verkaufen

Chr. Münz.

Großartiger Effekt! Neu!! Neu!! CORNETTINA

15stimmig, Dreih. Accordeon von colossal. Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren etc. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbalg mit f. Nickelbeschlag und Nickelbalggeden, ff. Beintastur. 2 Regist. 15 Last. (26 1/2=13 cm) M. 7,50, 3 Regist. 15 Last. (32=15 cm) M. 10,75 incl. Verpackung und Schule gegen Nachn. Nur direkt bei Richard Fox, Musikw. Pilsberg.